

Pressemitteilung

18. November 2013

Das wäre beim Fußball mindestens eine gelbe Karte

Mit großer Verwunderung nimmt die Architektenkammer Berlin zur Kenntnis, wie ein leicht abgewandelter Wettbewerbsbeitrag für das Stadtschloss aus dem Jahr 2008, der seinerzeit von der Jury im ersten Rundgang ausgeschieden wurde, nun Furore macht.

Da die Architektenkammer Berlin Planungswettbewerbe nicht nur fordert und fördert, sondern auch begleitet, möchten wir klar stellen, dass die Darstellung von Stefan Braunfels, er sei aufgrund von Verstößen gegen die Vorgaben ausgeschlossen worden, nicht den Tatsachen entspricht. Vielmehr gab es, unter anderem auch auf Anregung der Architektenkammer Berlin, eine Sonderankaufgruppe, in der dieser Entwurf - so die Jury ihn für gut befunden hätte - durchaus hätte ausgezeichnet werden können. Hier wurde jedoch der Entwurf von Kühn Malvezzi, der sich ebenfalls nicht an die Vorgaben hielt, von der Jury mit einem Sonderankauf bedacht. Vielleicht hätte dieser Entwurf in der Öffentlichkeit durchaus mehr Beachtung verdient.

Bei einem Planungswettbewerb, an dem Architektinnen und Architekten mit hohem persönlichem Einsatz teilnehmen, stehen die Namen der Jury, genauso wie die Auslobungsbedingungen im Voraus fest. Jeder kann daraufhin selbst entscheiden, ob er teilnehmen möchte oder nicht. In diesem Fall waren es übrigens ungewöhnlich wenig Bewerber - anstatt der erwarteten 1000 Architekturbüros hatten sich nur 156 beworben - was sicher auch Rückschlüsse auf die geringe Akzeptanz der gestellten Aufgabe in der Architektenschaft, vielleicht sogar auch der Jury, zulässt.

Bei aller kontroversen Diskussion über die Sinnhaftigkeit einer Schlossreplik insgesamt und die Ostfassade von Stella im Besonderen sehen wir jedoch die Gefahr, dass das Wettbewerbswesen Schaden nimmt, wenn die Entscheidung eines Preisgerichtes nach Jahren in dieser Weise öffentlich infrage gestellt wird.

Gleichzeitig ist das große Interesse an diesem Vorstoß - abseits aller regulären Planungsprozesse - sicher auch als weiterer Hinweis auf eine fehlende Planungskultur in Berlin zu werten. Darauf hatten wir bereits in einer Pressemitteilung anlässlich der Medienberichte zum Kulturforum und ehemaligen Tempelhofer Flughafen vor einigen Wochen hingewiesen. Nur mit breit angelegten **öffentlichen und fachlichen Diskussionen vor den entsprechenden Wettbewerbsauslobungen**, an denen sich auch die Presse und andere Medien viel mehr beteiligen könnten, wird ein fruchtbarer Diskurs gelingen. Das gilt für das Humboldtforum gleichermaßen wie für das Kulturforum, das Tempelhofer Feld und die Planung der Berliner Mitte einschließlich Alexanderplatz und Rathausforum.

Zur Information senden wir die Pressemitteilung vom 1. Oktober 2013 noch einmal mit.

Architektenkammer Berlin
Telefon (030) 29 33 07-21
kommunikation@ak-berlin.de
www.ak-berlin.de

